

Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 2,23-25, entnommen der Evangelisch-reformierten Kirchenzeitung, hrsg. von O. Thelemann und E. Stähelin. 20. Jahrg. 1870 S. 80 ff.
---------	--

*„Und er ging hinauf gen Bethel, und als er auf dem Wege hinan ging, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus und spotteten ihn, und sprachen zu ihm: ‚Kahlkopf komm herauf! Kahlkopf komm herauf!‘ Und er wandte sich um, und da er sie sahe, fluchte er ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen der Kinder zweiundvierzig“.*

Wer hätte beim Lesen von 2. Könige 2,23-25 nicht schon verwundert gefragt: „Wie war das möglich? Konnte denn der Mann Gottes einen mutwilligen, wenn auch noch so ungezogenen Kinderspott über seinen kahlen Kopf beantworten mit einem Fluch im Namen seines Gottes?“ Gewiß nicht, und noch weniger hätte Gott den Fluch mit der Tat bestätigt, wenn es sich um einen bloßen Schimpf gegen Elisas Person gehandelt hätte. Es handelte sich aber auch um ganz etwas anderes, nämlich um eine drohende Herausforderung Elisas, da man sah, der gewaltige Elias sei tot, und nun meinte, über seinen wehrlosen Jünger herfallen zu können. Das Wort Kahlkopf bezieht sich nämlich nicht etwa darauf, daß Elisa<sup>1</sup> für gewöhnlich eine Glatze hatte; sondern darauf, daß die Israeliten in tiefer Trauer ihre Kleider zerrissen, ihr Haupt beschoren und Asche darauf streuten, wie es z. B. Micha 1,16 heißt: „Laß die Haare abscheren und gehe kahl über deine zarten Kinder; mache dich so kahl wie ein Adler, denn sie sind von dir gefangen weggeführt“. So hatte auch Elisa, als sein Meister von ihm genommen wurde, seine Kleider zerrissen und Trauer angelegt (2. Kö. 2,12).

Die Sache lag genauer so: Bethel, die altehrwürdige Stätte, die schon der Erzvater Jakob zu einer Stätte der Anbetung geheiligt und Bethel, d. i. Gotteshaus, genannt hatte, war durch Jerobeams Kälberdienst zu einem Bethaven, d. i. Sündenhaus, entweiht worden, und eben hier an einem Hauptsitz des Abfalls hatte Elias auch eine Prophetenschule gestiftet, so daß Sünde und Bußpredigt hier einander scharf gegenüberstanden. Bei der Niederlage der Baalsdiener durch Elias auf dem Berge Karmel hatte zwar das Volk dem Herrn die Ehre gegeben, aber so lau, daß Isebel es getrost wagen konnte, unmittelbar hernach Elias Leben zu bedrohen; Elias brachte bei der großen Masse keine wahrhaftige Reformation zustande. Weil aber das laue Volk wußte, mit welcher Macht Gott den Elias bekleidet hatte, fürchteten sie sich vor ihm, aber heimlich war er mit den Prophetenjüngern ihnen ein Dorn im Auge; viel lieber wären sie dem Baalsdienst oder dem Kälberdienst gefolgt und hätten die Zucht des Gesetzes Jehovahs von sich geworfen. Solch ein laues, von geheimem Widerwillen gegen ernste Zucht begleitetes Wesen pflegt vor allem, wie noch heute, in der Kinderzucht sich zu äußern und das junge Volk mit geheimem Groll gegen alles, was zur Gottseligkeit gehört, zu beseelen; es darf der Drücker, der hier in Schranken hält, nur einen Augenblick wegfallen, und Lauheit und geheimer Widerwille brechen hervor als Frechheit und Verfolgungssucht. Das können heute Eltern, Hausherrn, Lehrer, Obrigkeiten alle Tage beobachten. Da ist es für Bethel nichts trauriges gewesen, als die Prophetenjünger sich unter einander voll Besorgnis darüber besprachen, daß Elias, ihres Haupte Schirm und Leuchte, nun bald von ihnen werde genommen werden. Sobald man Kunde davon bekam, daß Elisa gen Bethel komme und zwar allein, ohne Elias, da war's am Tage, daß Schild und Schwert der Bußprediger nun dahin seien, und eine neue fröhliche Ära der Freiheit beginne. Das junge Volk läuft zusammen; nicht „kleine Knaben“ sagt der Grundtext, sondern: kleine Jünglinge, also, wie wir sagen, halberwachsene Jungen und mehr als 42, und in einem kleinen Landstädtchen, wie Bethel war, werden wohl nicht erheblich vielmehr gewesen sein; das ganze

---

<sup>1</sup> Elisa war übrigens damals nicht etwa ein alter, sondern ein junger Mann, und stand im Anfang seiner Wirksamkeit, die hernach noch 50 Jahre umfaßte.

„junge Bethel“ läuft zusammen. Im Walde vor der Stadt, wo Elisa passieren muß, passen sie ihm auf; denn erst wie sie lärmend hinter ihm herkommen, wird er ihrer gewahr. Sie sehen ihn kommen, er ist in der Tat allein, seine Kleider sind zerrissen, sein Haupt kahl geschoren; es bleibt kein Zweifel mehr, kein Elias ist länger zu fürchten: jetzt, Kahlkopf, nun heran, nun magst du dir wohl wahrlich eine Glatze scheren, Elias ist hin, und eure Zeit vorbei, jetzt kommen wir. Aber ehe sie noch die Stadt erreichen und alt und jung sich vereinigen können, in hellen Haufen dem trübseligen Bußprediger zu vergelten, was Elias gegen den fröhlichen und vorurteilsfreien Baalsdienst getan, wendet Elisa sich um. Er sah sie an, heißt es mit Betonung; es ist derselbe durchdringende Blick, der die Geister prüft, welchen Paulus Apg. 13,9 auf dem Zauberer Elymas richtete, und er erkennt alsbald, woran er ist: Er hat es nicht mit dem gedankenlosen Spott der Gleichgültigen oder mit den Launen leichtsinniger Widersprecher zu tun, – ganz Bethel steht vor ihm und ruft offen den Krieg aus gegen den Gott Israels, dessen Hand sie gesehen hatten in Elias Wirken, um statt Gottes die Wege Ahabs zu wählen. Solchen ist nicht mehr zu helfen; sie mögen allein noch anderen zum warnenden Exempel dienen, erschlagen von der Hand, die sie zum Kampf herausgefordert haben. Da fluchte er ihnen im Namen des Herrn, und der Herr erkannte den Spruch Seines Knechtes an; zwei Bären aus dem Walde müssen ihn vollstrecken, indem sie unter den Haufen stürzen und 42 von der Schar zerreißen. Die Entronnenen werden wohl nicht wieder gespottet haben.

So entfaltet in Bethel, wo man ihn verfolgt, der Prophet die richtende Seite seines Berufs, wie in Jericho, wo man ihn suchte, die helfende; so wiederholte es sich im größeren Maßstabe später: Als er lange ein Helfer in Israel gewesen war, und der Feigenbaum trug trotz Düngens und Hackens seine Frucht nicht, da salbte er Hasael zum König über Syrien und Jehu zum König über Israel, daß sie wie reißende Bären hereinbrachen über das Volk und über das Haupt Ahabs.

Was zur Ordnung unter den Menschen gehört, da trägt die Obrigkeit das Schwert, und wo der Arm der Obrigkeit nicht hinkommt, da heißt es: „*Die Rache ist Mein*“, spricht der Herr, und: „Ich will vergelten“. Die Gnade kommt, – aber sie kommt, um Recht zu schaffen und das Unrecht nicht gutzuheißen, sondern zurechtzubringen; und wo die Güte auf Mutwillen gezogen wird, und man sich durch sie nicht will zurechtbringen lassen, da kommt das Recht, um nun zu vergelten ohne Gnade. Wenn das Salz der Zucht und Furcht schwindet aus den Herzen und Häusern, den Kirchen und Staaten, wenn die Lauheit am Ruder sitzt bei den Alten, wie bei Vater Eli, dann werden die Jungen frech wie Elis und wie Bethels Kinder, desto frecher, frivoler, bitterer gegen alles, was wider ihren Sinn streitet, je länger und je mehr sie gute Tage haben, bis sie endlich auch müssen dahin fahren wie jene, bis Häuser und Länder werden wie von Bären zerrissen durch Seuchen und Plagen, durch Krieg, Fluten und allerlei Heimsuchung. Gott kann dem Übermut beikommen, wann und wo Er will.

Wie aber im Kleinen, so ist's auch im Großen. Es gab eine Zeit, wo in den Tagen des Menschensohnes Sein Name dem, der ihn verkündete, alle Türen öffnete, und das Evangelium bei vielen in lebendiger, bei den anderen in gewohnheitsmäßiger Überzeugung alles Volk auf seiner Seite hatte. Das wird anders in der Welt. Die Anhänglichkeit und das gute Vertrauen zu dem Evangelio und denen, die ihm zugetan sind, schwindet immer mehr. Die Lauheit gegen Gottesdienst, gegen Recht und Zucht und Gewissen will in demselben Maße überhandnehmen wie Gier und Dünkel und Genußsucht, und die Lauheit ist immer die Mutter der Frivolität und der Frechheit in Gesinnung und Wandel gewesen. Da reift denn vielerwärts ein junges Deutschland heran, bei dessen Frivolität, Spottsucht und Verfolgungssucht das junge Bethel noch hätte in die Lehre gehen mögen. Noch sind Religion, Sitte und Gesetz eine dämpfende Macht, die die Mächte des Verderbens in Schranken hält, ähnlich wie damals der alternde Elias; aber es wird ja kommen, wie geschrieben steht (2.

Thess. 2), daß einmal in aller Welt der Drücker wird weggenommen und der Mensch der Bosheit wird offenbar werden. Dann wird das Lied des jungen Bethel „Nun, Kahlkopf nur heran“ auch laut werden, und wehe wegen der Trübsal, durch die es besiegelt wird! Mit der Vollendung des Abfalls von und des Aufstands gegen Gott vollenden sich dann aber auch alle teilweisen und vorläufigen Gerichte zu einem allseitig und ewig abschließenden Gericht: Der mit mehr als Elisas Blick die Geister prüft, und dem alles Gericht von Gott gegeben ist, denn Er ist des Menschen Sohn, Der wird dreinsehen und dreinreden, daß man sehen soll, was das bedeute: „Er wird sie schlagen mit dem Stabe Seines Mundes, und mit dem Geist Seines Mundes wird Er den Boshaftigen umbringen“.